

10 Orte, die man in Teneriffa gesehen haben muss

Text: Chat GPT (bearbeitet), Bilder: DALL-E

Copyright © 2025 Christoph Schlienkamp

Inhaltsverzeichnis

1. Teide-Nationalpark und Pico del Teide	2
2. Masca	3
3. La Laguna (San Cristóbal de La Laguna)	4
4. Anaga-Gebirge:.....	6
5. Los Gigantes:	7
6. Santa Cruz de Tenerife:	9
7. Playa de Las Teresitas.....	10
8. Garachico:.....	12
9. Cueva del Viento:	13
10. Puerto de la Cruz und Loro Parque	15

1. Teide-Nationalpark und Pico del Teide

Der Teide-Nationalpark ist das Herzstück Teneriffas und eine der spektakulärsten Landschaften Europas. Zentral auf der Insel gelegen, wurde er 1954 zum Nationalpark erklärt und 2007 zusätzlich als UNESCO-Weltnaturerbe ausgezeichnet. Mit einer Fläche von etwa 190 Quadratkilometern ist er der größte und älteste Nationalpark der Kanarischen Inseln. Sein Wahrzeichen, der Pico del Teide, ist ein imposanter Schichtvulkan und mit 3.718 Metern der höchste Gipfel Spaniens sowie der höchste Punkt aller Atlantikinseln. Der Vulkan überragt die Insel majestätisch und ist bei klarem Wetter sogar von benachbarten Inseln wie Gran Canaria sichtbar.



Die Landschaft des Nationalparks erinnert an eine andere Welt. Weite Lavafelder in Schwarz, Rot und Braun, bizarre Felsformationen wie die berühmten Roques de García und sandige Ebenen wie die Cañadas del Teide schaffen eine atemberaubende Kulisse. Diese Szenerie war schon mehrfach Drehort für internationale Filme, insbesondere für Science-Fiction-Produktionen. Besucher können den Park bequem auf gut ausgebauten Straßen erkunden.

Zahlreiche Aussichtspunkte wie der Mirador de La Ruleta oder der Mirador de las Narices del Teide bieten spektakuläre Panoramablicke auf die einmalige Landschaft.

Ein besonderes Erlebnis ist die Fahrt mit der Teide-Seilbahn, die Besucher in nur acht Minuten auf etwa 3.550 Meter Höhe bringt. Von dort aus eröffnet sich ein beeindruckendes Panorama über die gesamte Insel und den Atlantik. Wer den tatsächlichen Gipfel erreichen möchte, benötigt eine spezielle Genehmigung, da der Zugang streng reguliert ist. Ohne Permit ist es nur erlaubt, bis zur oberen Seilbahnstation zu wandern.

Der Teide-Nationalpark ist nicht nur tagsüber faszinierend. Wegen der klaren Luft, der Höhe und der geringen Lichtverschmutzung zählt er zu den besten Orten der Welt für die Sternenbeobachtung. In speziellen nächtlichen Führungen kann man die Milchstraße und unzählige Sternbilder mit bloßem Auge oder durch Teleskope bewundern.

Trotz der scheinbaren Kargheit beherbergt der Park eine erstaunliche Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Zahlreiche endemische Arten wie der leuchtend rot blühende Tajinaste Rojo oder der seltene Teidefink sind hier zu finden. Das Klima im Nationalpark ist oft sonnig und trocken, doch die Temperaturen schwanken stark: Während es tagsüber angenehm warm sein kann, fallen die Temperaturen nachts empfindlich. Im Winter ist der Gipfel häufig mit Schnee bedeckt, was einen faszinierenden Kontrast zu den dunklen Lavafeldern bildet.

Ein Besuch des Teide-Nationalparks gehört zweifellos zu den eindrucksvollsten Erlebnissen auf Teneriffa – eine Begegnung mit der Urgewalt der Natur, die man so schnell nicht vergisst.

2. Masca

Versteckt inmitten steiler Schluchten im Nordwesten Teneriffas liegt das malerische Dorf Masca, das oft als eines der schönsten Dörfer der Insel beschrieben wird. Eingebettet zwischen den dramatischen Felsen des Teno-Gebirges scheint Masca fast aus der Zeit gefallen zu sein. Die engen, gewundenen Straßen, die sich spektakulär an den Berghängen entlangschlängeln, machen bereits die Anfahrt zu einem kleinen Abenteuer – belohnt wird man jedoch mit einer atemberaubenden Aussicht auf Schluchten, Terrassenfelder und das schimmernde Blau des Atlantiks in der Ferne.

Masca selbst besteht aus nur wenigen Häusern, die traditionell aus Stein gebaut sind und sich harmonisch in die Umgebung einfügen. Palmen, Feigenkakteen und bunte Blumen setzen farbenfrohe Akzente in der ansonsten rauen Landschaft. Das Dorf war lange Zeit nahezu isoliert, erst in den 1970er-Jahren wurde eine Straße gebaut, die den Zugang erleichterte. Zuvor war Masca nur über schmale Pfade erreichbar, was dazu beitrug, dass es seinen ursprünglichen Charakter bewahren konnte.

Ein besonderes Highlight ist die legendäre Masca-Schlucht. Von der Dorfmitte aus führt ein spektakulärer Wanderweg durch die Schlucht hinab bis zum Meer. Der Abstieg dauert etwa drei bis vier Stunden und bietet auf dem Weg imposante Ausblicke auf steil aufragende Felswände, bizarre Gesteinsformationen und die üppige Vegetation, die sich in den feuchteren, schattigen Bereichen der Schlucht hält. Am Ende der Wanderung erreicht man eine kleine Bucht, von der aus oft Boote nach Los Gigantes fahren – eine willkommene Erleichterung nach der anstrengenden Tour.



Für weniger Abenteuerlustige bietet Masca auch gemütlichere Möglichkeiten: Kleine Cafés laden dazu ein, die lokale Küche zu probieren, etwa Ziegenkäse, Mojo-Saucen oder kanarische Kartoffeln. In den wenigen Souvenirläden findet man handgemachte Produkte wie Palmfaserhüte oder kunstvoll geschnitzte Holzgegenstände. Trotz seiner Beliebtheit bei Touristen hat sich Masca seinen authentischen Charme bewahrt. Früh am Morgen oder am späten Nachmittag, wenn die Tagesgäste wieder verschwunden sind, liegt eine fast magische Ruhe über dem Dorf, und die goldene Abendsonne taucht die Schluchten in ein warmes Licht.

Ein Besuch in Masca ist ein Muss für alle, die Teneriffa abseits der großen Touristenzentren entdecken möchten. Es ist ein Ort, an dem die Natur dominiert, der den ursprünglichen Charakter der Insel bewahrt und der das Gefühl vermittelt, am Ende der Welt angekommen zu sein.

3. La Laguna (San Cristóbal de La Laguna)

San Cristóbal de La Laguna, kurz La Laguna, ist eine Stadt voller Geschichte, Kultur und Charme. Im grünen Norden Teneriffas gelegen, war sie die erste Hauptstadt der Insel und gilt

heute als kulturelles Zentrum. 1999 wurde die historische Altstadt von La Laguna zum UNESCO-Weltkulturerbe ernannt – als erstes urbanes Ensemble der Kanarischen Inseln überhaupt. Die Stadt diente im 15. und 16. Jahrhundert als Vorbild für zahlreiche Kolonialstädte in der Neuen Welt, insbesondere in Lateinamerika.



La Laguna besticht durch ihre einzigartige Mischung aus kolonialer Architektur, schmalen Gassen, bunten Häuserfassaden und eleganten Innenhöfen. Beim Bummel durch die gepflasterten Straßen entdeckt man prachtvolle Herrenhäuser mit aufwendig geschnitzten Holzbalkonen, ruhige Plätze voller Leben und zahlreiche Kirchen, die Zeugnisse der religiösen Bedeutung der Stadt sind. Besonders beeindruckend ist die Kathedrale von La Laguna, deren heutige klassizistische Fassade ein harmonisches Gegenstück zu den umliegenden Altstadt Häusern bildet.

Die Stadt strahlt ein entspanntes, junges Flair aus, nicht zuletzt durch ihre Universität, die älteste der Kanaren. Studierende prägen das Bild in den zahlreichen Cafés, Buchhandlungen und kleinen Boutiquen, die sich zwischen die historischen Gebäude schmiegen. Besonders

lebendig geht es auf dem Markt Nuestra Señora de África zu, wo lokale Produkte wie Käse, Obst, Gemüse und kanarische Spezialitäten angeboten werden.

La Laguna ist auch ein idealer Ausgangspunkt für kulturelle Entdeckungen: Zahlreiche Museen, wie das Museo de Historia y Antropología de Tenerife in der prachtvollen Casa Lercaro, bieten spannende Einblicke in die Geschichte und Kultur der Insel. Besonders charmant ist es, sich einfach treiben zu lassen – La Laguna ist kompakt genug, um sie bequem zu Fuß zu erkunden, und groß genug, um hinter jeder Ecke eine neue Entdeckung zu machen.

Ein besonderer Reiz der Stadt liegt in ihrer Atmosphäre: Während Santa Cruz, die heutige Hauptstadt, geschäftiger und moderner wirkt, verströmt La Laguna eine zeitlose Ruhe und Gelassenheit. Oft zieht am Nachmittag ein leichter Nebel vom nahen Anaga-Gebirge herüber und hüllt die Altstadt in eine fast mystische Stimmung – ein zauberhafter Moment, der die Magie dieses Ortes perfekt widerspiegelt.

La Laguna ist nicht nur ein Pflichtbesuch für Geschichts- und Architekturliebhaber, sondern auch ein Ort, der das wahre, ursprüngliche Teneriffa in sich trägt: elegant, authentisch und voller Leben.

4. Anaga-Gebirge:

Im äußersten Nordosten Teneriffas erstreckt sich das faszinierende Anaga-Gebirge, eine der ältesten geologischen Formationen der Insel. Entstanden vor rund sieben bis acht Millionen Jahren, ist dieses Gebirge ein wahres Naturparadies – wild, zerklüftet und von atemberaubender Schönheit. Das Biosphärenreservat, das sich über weite Teile des Anaga-Massivs erstreckt, schützt eine einzigartige Flora und Fauna, die zu den vielfältigsten der gesamten Kanaren gehört.

Charakteristisch für das Anaga-Gebirge sind seine schroffen Bergrücken, tief eingeschnittenen Schluchten und steil abfallenden Hänge, die oft direkt ins Meer stürzen. Die steilen Pfade und kleinen Serpentinstraßen winden sich durch üppige grüne Landschaften, die von dichten Lorbeerwäldern bedeckt sind – Relikte einer längst vergangenen Erdzeitepoche, der Tertiärzeit, als solche Wälder noch weite Teile Südeuropas bedeckten. Der Anblick dieser uralten Baumriesen, die in feuchten Nebelschwaden stehen, verleiht dem Gebiet eine mystische Atmosphäre.

Für Naturliebhaber und Wanderfreunde ist das Anaga-Gebirge ein Paradies. Zahlreiche Wanderwege durchziehen die Region, von leichten Spaziergängen bis zu anspruchsvollen Touren, die über schmale Grate und tiefe Täler führen. Beliebte Ausgangspunkte sind die kleinen Dörfer Teganana, Chamorga oder Taborno, von denen aus man spektakuläre Panoramablicke über die zerklüftete Küste und das tiefblaue Meer genießen kann. Eine der bekanntesten Wanderrouen ist der sogenannte Pfad der Sinne (Sendero de los Sentidos), ein gut erschlossener Rundweg durch den Nebelwald, bei dem nicht nur das Sehen, sondern auch das Riechen und Fühlen angesprochen werden.

Trotz seiner Abgeschiedenheit sind im Anaga-Gebirge noch kleine, ursprüngliche Dörfer erhalten geblieben, deren Bewohner oft noch von traditioneller Landwirtschaft leben. Die Häuser schmiegen sich an die Berghänge, und auf winzigen Terrassen wachsen Kartoffeln, Wein und Bananen. In manchen abgelegenen Winkeln scheint die Zeit stehen geblieben zu sein – ein seltenes Erlebnis in unserer modernen Welt.



Ein besonderes Highlight ist der Besuch des Cruz del Carmen, ein Aussichtspunkt mitten im Lorbeerwald, der einen herrlichen Blick über das Anaga-Gebirge bis hinunter nach La Laguna bietet. Gleich nebenan befindet sich ein Besucherzentrum, das interessante Informationen über die Entstehung und die Besonderheiten dieser einzigartigen Region bietet.

Das Anaga-Gebirge ist ein Ort voller Geheimnisse und Naturwunder – rau, schön und überwältigend ursprünglich. Wer Teneriffa in seiner wildesten und authentischsten Form erleben möchte, sollte sich einen Besuch in diesem spektakulären Naturparadies nicht entgehen lassen.

5. Los Gigantes:

An der imposanten Westküste Teneriffas ragen die gewaltigen Felswände von Los Gigantes senkrecht aus dem Atlantik empor – ein Naturschauspiel, das nicht nur im Namen „die Riesen“ seinen Ausdruck findet, sondern auch tatsächlich ehrfurchtgebietend wirkt. Die bis zu 600 Meter hohen Steilklippen gehören zu den spektakulärsten Küstenformationen der gesamten Insel und waren schon den Ureinwohnern Teneriffas, den Guanchen, heilig. Sie nannten die

Felsen „Muralla del Infierno“, also „Mauer der Hölle“, wohl aufgrund ihrer Unbezwingbarkeit und Größe.



Das heutige Städtchen Los Gigantes schmiegt sich direkt unterhalb dieser steinernen Wände an die Küste. Es ist ein beliebter, aber dennoch vergleichsweise ruhiger Ferienort mit einem kleinen Yachthafen, gepflegten Promenaden und zahlreichen Cafés und Restaurants, die vor allem mit ihrem Blick auf die Klippen und den Sonnenuntergang punkten. Denn genau das ist es, was Los Gigantes so besonders macht: das Spiel von Licht und Schatten an den Felswänden, besonders in den Abendstunden, wenn das warme Sonnenlicht die gigantischen Steinmassen in goldene, rote und violette Farbtöne taucht.

Ein absolutes Muss ist eine Bootstour entlang der Klippen. Vom Hafen aus starten täglich Ausflüge mit Segelbooten, Katamaranen oder kleinen Schnellbooten, die einen einzigartigen Blick auf die Steilküste vom Wasser aus ermöglichen. Viele Touren kombinieren das Naturerlebnis mit der Beobachtung von Walen und Delfinen, die ganzjährig vor der Küste Teneriffas leben. Mit etwas Glück gleiten Grindwale, Große Tümmler oder sogar Pottwale direkt am Boot vorbei – ein unvergessliches Erlebnis.

Wer lieber an Land bleibt, kann vom Mirador Archipenque, einem der schönsten Aussichtspunkte oberhalb der Stadt, die gesamte Szenerie überblicken: die Klippen, das Meer, die benachbarte Insel La Gomera und in der Ferne bei klarer Sicht sogar El Hierro. Auch Wanderfreunde kommen auf ihre Kosten – in der näheren Umgebung führen gut ausgeschilderte Pfade durch das Teno-Gebirge oder hinunter zu versteckten Badebuchten.

Trotz des touristischen Angebots hat Los Gigantes sich seinen Charme bewahrt. Es geht ruhiger zu als in den großen Ferienorten im Süden der Insel. Die Atmosphäre ist entspannt, die Menschen freundlich, das Tempo gemächlich – perfekt für Reisende, die Naturschönheit und Erholung miteinander verbinden möchten.

Los Gigantes ist mehr als nur ein Fotomotiv. Es ist ein Ort, an dem man die Kraft der Natur hautnah spürt – wo das Meer gegen den Fels schlägt, die Sonne im Atlantik versinkt und man selbst ganz klein wirkt angesichts der überwältigenden Größe dieser „Riesen“.

6. Santa Cruz de Tenerife:

Santa Cruz de Tenerife, die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz und zugleich wichtigste Hafenstadt der Insel, ist weit mehr als nur ein administratives Zentrum. Sie ist das kulturelle und wirtschaftliche Herz des modernen Teneriffa – lebendig, facettenreich und voller Kontraste. Gelegen im Nordosten der Insel, zwischen dem Atlantik und den Ausläufern des Anaga-Gebirges, verbindet Santa Cruz auf faszinierende Weise historische Elemente mit zeitgenössischer Architektur und urbanem Lebensgefühl.

Die Stadt besitzt eine angenehme Größe: groß genug, um urbanes Flair zu bieten, aber kompakt genug, um gut zu Fuß erkundet zu werden. Im Zentrum trifft man auf eine Vielzahl an breiten Boulevards, schattigen Parks, historischen Gebäuden und belebten Plätzen. Besonders reizvoll ist ein Spaziergang durch die Altstadt rund um die Plaza de España, wo sich Kolonialbauten und moderne Gebäude harmonisch abwechseln. Direkt daneben liegt die Plaza del Príncipe, gesäumt von Palmen, Cafés und Straßenmusikanten – ein idealer Ort zum Verweilen und Beobachten des städtischen Treibens.

Ein architektonisches Wahrzeichen Santa Cruz' ist das futuristische Auditorio de Tenerife, entworfen von Santiago Calatrava. Es erinnert mit seiner segelartigen Form an das Opernhaus von Sydney und ist nicht nur ein kulturelles Zentrum mit Konzerten, Opern und Ballett, sondern auch ein beliebtes Fotomotiv. Gleich daneben befindet sich der weitläufige Parque Marítimo César Manrique, eine Badeanlage mit Meerwasserpools, Sonnenterrassen und tropischer Bepflanzung – perfekt für eine erfrischende Pause mitten in der Stadt.

Wer das authentische Alltagsleben erleben möchte, sollte den Mercado de Nuestra Señora de África besuchen. In der markanten rosafarbenen Markthalle wird seit Jahrzehnten gehandelt, geschlemmt und diskutiert. Hier gibt es fangfrischen Fisch, exotische Früchte, regionale Spezialitäten und handgemachte Produkte – ein Schlaffenland für Feinschmecker und ein Ort, an dem man den Puls der Stadt spürt.

Santa Cruz ist zudem bekannt für einen der größten Karnevals der Welt, der jedes Jahr im Februar Hunderttausende Besucher anzieht. Farbenfrohe Umzüge, prachtvolle Kostüme, ausgelassene Stimmung und lateinamerikanisches Flair verwandeln die Stadt für mehrere Tage in eine riesige Partyzone – ein Erlebnis, das man so schnell nicht vergisst.



Trotz aller Urbanität ist das Meer stets präsent. Die Playa de Las Teresitas, nur etwa zehn Autominuten vom Stadtzentrum entfernt, bietet mit ihrem hellen Sahara-Sand und ruhigem Wasser einen idealen Kontrast zur geschäftigen Innenstadt. Umgeben von Palmen und Bergen lädt sie zum Sonnenbaden, Schwimmen oder einfach nur zum Abschalten ein.

Santa Cruz de Tenerife ist eine Stadt, die überrascht – mit ihrer kulturellen Vielfalt, ihrer Offenheit, ihrer Lebensfreude. Sie ist kein Ort der großen Sehenswürdigkeiten im klassischen Sinne, sondern ein Ort des Lebens und Erlebens. Wer sich Zeit nimmt, entdeckt hier ein Teneriffa jenseits der Postkartenidylle: authentisch, modern und voller Energie.

7. Playa de Las Teresitas

Nur wenige Kilometer nördlich von Santa Cruz de Tenerife liegt die Playa de Las Teresitas, einer der bekanntesten und zugleich schönsten Strände der Insel. Er erstreckt sich über rund eineinhalb Kilometer in einer weiten Bucht nahe dem Fischerdorf San Andrés und wirkt auf den ersten Blick fast wie eine Filmkulisse: hellgoldener Sand, gesäumt von schlanken Palmen,

ruhiges türkisblaues Wasser – und das Ganze vor der beeindruckenden Kulisse des zerklüfteten Anaga-Gebirges.

Was viele überraschen mag: Der helle Sand stammt nicht ursprünglich von Teneriffa. In den 1970er-Jahren wurde die Bucht künstlich angelegt und mit Saharand aus der Westsahara aufgefüllt, um aus dem ursprünglichen Kiesstrand einen familienfreundlichen und einladenden Badeort zu machen. Zusätzlich wurde ein Wellenbrecher errichtet, der die Bucht vor starker Brandung schützt. Das Ergebnis ist ein Strand, der mit seinem ruhigen, flachen Wasser besonders bei Familien mit Kindern sehr beliebt ist – aber auch bei Einheimischen, die hier gerne ihre Wochenenden verbringen.



Trotz seiner Nähe zur Hauptstadt ist die Playa de Las Teresitas kein typischer Touristenstrand. Es gibt keine Hotelburgen oder großen Ferienanlagen, sondern vor allem Einheimische, Straßenverkäufer, Strandbars und viel Platz. In den kleinen Chiringuitos entlang des Strandes kann man frischen Fisch, Tapas, ein kaltes Bier oder einen Barraquito – den kanarischen Kaffeespezialitäten-Klassiker – genießen. Die Atmosphäre ist entspannt, unkompliziert und herrlich kanarisch.

Ein Spaziergang entlang der Promenade oder bis zum nördlichen Ende der Bucht lohnt sich ebenfalls. Von dort aus bietet sich ein herrlicher Blick über den gesamten Strand, das Meer und die Berge im Hintergrund. Fröhlich morgens oder in den Abendstunden, wenn das Licht weicher wird und die Palmen lange Schatten werfen, entfaltet dieser Ort eine ganz besondere Stimmung.

Wer Lust auf Bewegung hat, kann hier auch joggen, Stand-Up-Paddling ausprobieren oder sich beim Beachvolleyball verausgaben. Und wer dem Strandtrubel entkommen möchte, erreicht in wenigen Minuten das Dorf San Andrés mit seinen Fischrestaurants, die zu den besten auf der Insel zählen.

Die Playa de Las Teresitas ist nicht spektakulär im klassischen Sinne – sie hat weder wilde Wellen noch schwarze Lavastrände oder versteckte Buchten. Doch sie bietet etwas anderes: Ruhe, Schönheit und Gelassenheit, eingebettet in eine traumhafte Kulisse. Ein Ort, an dem man für ein paar Stunden einfach abschalten und das Leben genießen kann.

8. Garachico:

An der wildromantischen Nordküste Teneriffas liegt das Städtchen Garachico, ein Ort mit großer Geschichte, viel Charakter und einem ganz besonderen Charme. Einst war Garachico die wichtigste Hafenstadt der Insel – ein florierendes Handelszentrum, das im 16. und 17. Jahrhundert durch den Export von Wein, Zucker und Bananen zu Reichtum kam. Doch das Schicksal nahm 1706 eine dramatische Wendung: Ein Ausbruch des Vulkans Montaña Negra begrub große Teile der Stadt unter Lava und zerstörte den Hafen vollständig.

Heute jedoch ist Garachico ein Musterbeispiel für Wiederaufbau mit Gefühl und historischem Bewusstsein. Die Altstadt wurde liebevoll restauriert, die engen Gassen mit Kopfsteinpflaster, weiß getünchten Fassaden, Holzbalkonen und alten Kirchen strahlen Ruhe und Würde aus. Alles wirkt ein wenig verschlafen, aber nie langweilig. Der Ort ist ein architektonisches Juwel, das Geschichte atmet und zugleich lebt.

Besonders beeindruckend ist der Plaza de la Libertad, das Herzstück der Stadt. Umgeben von kolonialen Gebäuden wie dem ehemaligen Kloster Convento de San Francisco oder dem Rathaus, lädt der Platz zum Verweilen ein – unter Schatten spendenden Bäumen oder bei einem Café con leche in einer der umliegenden Bars. Auch die Kirche Santa Ana, mit ihrem barocken Altar und der ruhigen Atmosphäre, ist ein Besuch wert.

Doch Garachico wäre nicht Garachico ohne seine berühmten natürlichen Meeresschwimmbecken, die sogenannten El Caletón. Entstanden durch die erkaltete Lava des Vulkanausbruchs, bilden sie heute ein beliebtes Ziel für Einheimische und Besucher, die in den glasklaren Becken baden oder einfach auf den Lavaplattformen die Sonne genießen. Das Meer brandet hier spektakulär gegen die schwarzen Felsen – ein kraftvolles Schauspiel, das die wilde Seite der Insel spürbar macht.

Wer einen Blick in die bewegte Geschichte des Ortes werfen möchte, kann das kleine, aber sehenswerte Museo de Historia Natural besuchen oder durch die Ruinen des alten Hafens und die Festung Castillo de San Miguel schlendern, die einst zur Verteidigung gegen Piraten erbaut wurde.



Garachico ist kein Ort der großen Attraktionen oder lauten Events – es ist vielmehr ein Ort der Atmosphäre. Ein Ort, der zeigt, wie man mit Würde aus der Asche aufersteht. Wer die ruhige, authentische Seite Teneriffas sucht, weit weg von Touristenströmen, wird hier mit offenen Armen empfangen – von einer Stadt, die einst unterging, um schöner denn je wieder aufzuerstehen.

9. Cueva del Viento:

Tief unter der Oberfläche des grünen Nordens von Teneriffa verbirgt sich ein verborgenes Wunder der Natur: die Cueva del Viento, zu Deutsch „Höhle des Windes“. Dieses faszinierende Lavatunnelsystem bei der Stadt Icod de los Vinos ist eines der größten seiner Art weltweit – und das größte Europas. Mit bislang erforschten über 18 Kilometern Länge eröffnet die Höhle einen einzigartigen Blick in die geologische Entstehungsgeschichte der Insel, fernab der bekannten Strände und Vulkangipfel.

Entstanden ist die Höhle vor rund 27.000 Jahren durch einen Ausbruch des Pico Viejo, einem Nachbarvulkan des Teide. Während der Lavafluss an der Oberfläche bereits erstarrte, floss das

Magma im Inneren weiter und hinterließ dabei unterirdische Röhren, Kamine, Lavakaskaden und bizarre Gesteinsformen. In diesem Höhlensystem wurden nicht nur vulkanische Phänomene entdeckt, sondern auch fossile Überreste von längst ausgestorbenen Tieren wie der Riesenratte oder der Riesenechse von Teneriffa – ein Ort, der Geschichte, Wissenschaft und Abenteuer miteinander vereint.



Ein Besuch der Cueva del Viento ist streng reguliert, um das fragile Ökosystem im Inneren zu schützen. Nur kleine Gruppen dürfen mit einem fachkundigen Guide in die Höhle hinabsteigen – ausgestattet mit Helm und Stirnlampe. Der Einstieg erfolgt über einen schmalen Pfad durch die ländliche Landschaft oberhalb von Icod, durch Felder, Kiefern und Lavafelder, bis man schließlich den unscheinbaren Höhleneingang erreicht. Bereits nach wenigen Schritten in die Dunkelheit verändert sich alles: Die Geräusche der Außenwelt verstummen, die Temperatur sinkt, und man betritt eine Welt aus schwarzem Stein, Stille und Jahrtausende alter Geschichte.

Im Gegensatz zu Tropfsteinhöhlen gibt es in der Cueva del Viento keine farbenfrohen Kalkformationen oder glitzernde Kristalle – die Schönheit hier liegt im Rohem, im Unmittelbaren. Man sieht die Spuren des Feuers, die fließenden Linien der erkalteten Lava,

Hohlräume, in denen einst Gasblasen gefangen waren, und spürt das Erbe einer gewaltigen Naturkraft. Wer genau hinhört, kann manchmal das leise Rauschen des Windes vernehmen, das der Höhle ihren Namen gab.

Ein Besuch der Cueva del Viento ist nicht nur eine geologische Exkursion, sondern auch ein bewusstes Innehalten. Die Dunkelheit, das Schweigen und die urzeitliche Atmosphäre wirken entschleunigend, fast meditativ. Man verlässt die Höhle mit dem Gefühl, etwas Elementares erlebt zu haben – etwas, das weit unter der Oberfläche dieser Ferieninsel liegt, buchstäblich und im übertragenen Sinne.

10. Puerto de la Cruz und Loro Parque

Puerto de la Cruz, an der Nordküste Teneriffas gelegen, ist einer der traditionsreichsten Ferienorte der Insel – und gleichzeitig ein Ort, der es versteht, sich immer wieder neu zu erfinden. Ursprünglich ein kleiner Fischerhafen, entwickelte sich die Stadt bereits im 19. Jahrhundert zum Ziel für betuchte Europäer, die hier im milden Klima Kuraufenthalte suchten. Heute ist Puerto de la Cruz ein lebendiger, angenehm unaufgeregter Ort, der den Spagat zwischen Tourismus und Authentizität mit bemerkenswerter Eleganz meistert.

Die Altstadt mit ihren kopfsteingepflasterten Gassen, bunt gestrichenen Kolonialhäusern und lauschigen Plätzen lädt zum Schlendern und Verweilen ein. Besonders reizvoll ist der Plaza del Charco, das Herzstück der Stadt, wo sich Einheimische und Besucher treffen, Kinder spielen und in den umliegenden Bars kanarische Spezialitäten serviert werden. Entlang der Küste verläuft eine von Palmen gesäumte Promenade mit Blick auf die Brandung des Atlantiks, der hier – anders als im Süden – oft rau und temperamentvoll ist.

Ein architektonisches Highlight ist das von César Manrique gestaltete Meeresschwimmbad Lago Martiánez – eine kunstvolle Kombination aus Wasser, Lava, Palmen und Kunst, die den Geist des Künstlers spürbar macht. Hier kann man entspannt baden, lesen oder einfach das Spiel von Licht und Wasser genießen, während hinter einem der Teide aufragt.

Untrennbar verbunden mit Puerto de la Cruz ist der Loro Parque, einer der bekanntesten Tierparks Europas und für viele ein Grund allein, den Norden der Insel zu besuchen. Ursprünglich als Papageienpark gegründet, hat sich der Loro Parque zu einem modernen, artgerecht gestalteten Zoo entwickelt, der für seine Tierhaltung mehrfach ausgezeichnet wurde. In weitläufigen, naturnah gestalteten Gehegen leben u. a. Gorillas, Tiger, Pinguine, Delfine, Orcas, Faultiere und eben auch die weltgrößte Sammlung an Papageienarten.

Besonderer Wert wird im Loro Parque auf Artenschutz und Umweltbildung gelegt. Die angeschlossene Loro Parque Stiftung engagiert sich weltweit für den Schutz bedrohter Arten und Lebensräume. Trotz gelegentlicher Kritik an der Haltung von Meeressäugern ist der Park bemüht, höchste Standards zu erfüllen, und überzeugt viele Besucher mit seiner Mischung aus Erlebnis, Wissen und Verantwortung.

Puerto de la Cruz ist kein Ort für schnellen Massentourismus – es ist ein Ort zum Bleiben, zum Entdecken, zum Wiederkommen. Wer gerne morgens durch die Altstadt flaniert, nachmittags in den Atlantik springt, abends Tapas mit Blick auf den Sonnenuntergang genießt und dabei das authentische Teneriffa erleben möchte, wird sich hier sofort wohlfühlen.

